

Alternativen zum Plastikstuhl

Vorerst letzter Teil der **BZ-Serie „Naturnah gärtnern“**: Gartenmöbel für den Naturgarten

Von Nora Buse

BREMERVÖRDE. Naturnah gärtnern bedeutet, im Einklang mit der Natur zu arbeiten. Deshalb sollte auch bei der Wahl der Gartenmöbel auf Nachhaltigkeit und regionale Herkunft geachtet werden. Im vorerst letzten Teil unserer BZ-Serie „Naturnah gärtnern“ stellt das Team der NABU Umweltpyramide umweltfreundliche Sitzmöbel vor.

Grillen, Kaffeetrinken, ein Buch lesen oder nach getaner (Garten-)Arbeit einfach nur die Sonne genießen – gemütliche



Sitzplätze sind das i-Tüpfelchen im Garten. Wer einen naturnahen Garten hat, sollte auf umweltfreundliche Materialien zurückgreifen. Plastikmöbel sind deshalb im Naturgarten tabu. Auch

Gartenmöbel aus Tropenhölzern wie Teak oder Akazie sind ökologisch nicht sinnvoll. Das Holz stammt in der Regel von Plantagen in Lateinamerika, Asien oder Afrika. Die Monokulturen der Plantagen werden in der Regel intensiv mit Düngern und Pestiziden behandelt. Das Holz kann zu Dumpingpreisen verkauft werden, weil die Löhne in den Anbauländern oft verschwindend gering sind. Deshalb sollte beim Kauf von Gartenmöbeln aus Holz unbedingt auf eine Zertifizierung mit dem Siegel des Forest Ste-

wardship Councils (FSC) geachtet werden, das ökologische und soziale Standards garantiert. „Oft wird dabei aber vergessen, dass das Holz sehr große Transportwege zurücklegen muss, was sich im Endeffekt natürlich sehr negativ auf die Ökobilanz auswirkt“, gibt Dr. Maren Meyer-Grünefeldt, Leiterin der NABU Umweltpyramide, zu bedenken. Sie rät deshalb zu Gartenmöbeln aus heimischen Hölzern aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung.

„Es stimmt nicht, dass Tropenhölzer länger haltbar sind“, betont Dr. Meyer-Grünefeldt. Denn Robinie, Edelkastanie und Eiche seien ebenfalls lange haltbar und wetterbeständig. Aber auch Lärche und Kiefer eignen sich als Gartenmöbel. Bei pfleglicher Behandlung und einem witterungsgeschützten Platz im Winter halte eine solide Kiefernbank auch 20 Jahre.

Die Produkte sollten deshalb mit dem Klima- und Umweltlabel „Holz von Hier“ ausgezeichnet sein, empfiehlt Meyer-Grünefeldt. Das Label hat das Ziel, eine regionale und nachhaltige Holzproduktion und Holzverarbeitung zu fördern. Voraussetzung für die Vergabe des Labels ist deshalb, dass das gesamte Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt. Der Nachweis erfolgt über ein FSC-, PEFC- oder ein anderes gleichwertiges Zertifikat. Außerdem muss das Holz kurze Trans-



Teestunde im Garten: Aus Baumstämmen lässt sich im Handumdrehen eine kleine Sitzecke für Kinder bauen.

Fotos: Buse

portwege vom Wald über alle Verarbeitungsschritte bis zum fertigen Produkt aufweisen.

Tropenhölzer sind nicht nur wegen ihrer Haltbarkeit, sondern auch wegen ihrer edlen und eleganten Optik begehrt. Heimische Holzarten können da locker mithalten, findet Dr. Maren Meyer-Grünefeldt: „Farbe und Maserung von Birke, Erle, Vogelkirsche, Nussbaum oder Kastanie ist ebenso schön wie die von Tropenhölzern.“

Wer keine Lust auf 08/15-Gartenmöbel aus dem Handel hat, kann sich seine Sitzgelegenheiten für den Garten übrigens auch selber bauen. „Kreative können zum Beispiel Sitzflächen in eine Trockenmauer integrieren oder einen Teil der Mauer als Bank gestalten“, sagt die Umweltwissenschaftlerin. Aus Baumstämmen lässt sich ganz einfach eine Sitzgruppe kreieren. Vor allem für Kinder lassen sich so ohne gro-

ßen Aufwand kleine Sitzecken schaffen.

▷ Im Herbst starten wir mit dem zweiten Teil unserer BZ-Serie „Naturnah gärtnern“. Dann gibt das Team der NABU Umweltpyramide unter anderem Tipps zu Naschsträuchern, Obstbäumen und Upcycling.



Markus Steinbach, Pädagogischer Leiter der NABU Umweltpyramide, hat es sich auf einer Holzbank gemütlich gemacht. Plastikmöbel aus Plastik sind ihm ein Gräuel.

Gartenfotos einsenden und gewinnen!

► **Jetzt sind Sie gefragt,** liebe Leserinnen und Leser! Schicken Sie uns Fotos Ihres naturnahen Gartens oder einzelner Elemente wie Trockenmauern, Teichen, Staudenbeeten und Wildblumenwiesen mit dem Stichwort „Naturgarten“ an leserfoto@brv-zeitung.de oder per Post an die Bremervörder Zeitung, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde. Das Stichwort lautet „Naturgarten“. Einsendeschluss ist der 31. August. Unter allen Einsendungen verlosen wir als Hauptgewinn eine Gartenberatung durch den NABU.

zu Ihnen nach Hause kommen und Tipps und Anregungen geben, wie sich der eigene Garten (noch) naturnaher gestalten lässt. Außerdem gibt es einen Kosmos-Naturführer „Was blüht denn da?“ und ein NABU-Infopaket mit Blumensaat und Insektentischhilfe zu gewinnen (Foto). Einsendeschluss ist der 31. August.

In den nächsten Monaten werden wir einen Teil der Fotos in loser Folge veröffentlichen. Bitte vergessen Sie deshalb nicht, dazuschreiben, was das Bild aufgenommen wurde und was/wer darauf zu sehen ist.



► *Durch die Teilnahme erfolgt die Einwilligung in die Datenverarbeitung zur Durchführung des Gewinnspiels und die Veröffentlichung von Namen und Wohnort (Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO). Vollständige Datenlöschung: nach Abschluss des Gewinnspiels. Es erfolgt keine Verarbeitung zu anderen Zwecken. Widerruf der Einwilligung jederzeit möglich (Art. 21 DSGVO).

Verlosung Naturgarten
Schicken Sie Fotos Ihres naturnahen Gartens oder einzelner Gestaltungselemente per Mail an leserfoto@brv-zeitung.de oder per Post an die Bremervörder Zeitung, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde. Das Stichwort lautet „Naturgarten“. Einsendeschluss ist der 31. August. Unter allen Einsendungen verlosen wir als Hauptgewinn eine Gartenberatung durch den NABU.